

Besondere Sitzung vom 3. Mai 1902.

Vorsitzender: Hr. E. Fischer, Präsident.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit folgenden Worten:

»Ich habe zunächst Hrn. Prof. Dr. H. W. Perkin jr. (Manchester) zu bewillkommen, der zum ersten Male unter uns weilt, und der ohne Rücksicht auf die weite Reise hierher gekommen ist, um uns, der Bitte des Vorstandes entsprechend, einen zusammenfassenden Vortrag zu halten.

Eine solche Gelegenheit pflegt auch andere auswärtige Mitglieder hierherzuziehen; so habe ich heute die Ehre, die HHrn. Prof. Dr. A. Bernthsen-Ludwigshafen, Dr. C. Duisberg-Elberfeld, Prof. Dr. M. T. Lecco-Belgrad und Prof. Dr. F. W. Semmler (Greifswald) in unserer Mitte zu begrüßen.«

Hr. Perkin erhält sodann das Wort zu seinem Vortrage:

»Die synthetische Darstellung von Kohlenstoffringen.«

Nach Beendigung des mit grossem Beifall aufgenommenen Vortrages wandte sich der Vorsitzende mit folgender Ansprache an Hrn. Perkin.

»Die lebhafteste Kundgebung der Versammlung hat Ihnen bereits gezeigt, welch' grossen Genuss Sie uns durch Ihren inhaltreichen Vortrag bereitet haben und wie hoch man hier zu Lande den wissenschaftlichen Werth Ihrer schönen Synthesen schätzt.

Unter den mannigfachen ringartigen Gebilden, die unsere Zeit hervorbringt, sind die chemischen Ringe zweifellos die unschuldigsten und erfreulichsten. Und im Mittelpunkte dieser fruchtbaren Cyclochemie stehen Ihre ausgedehnten Untersuchungen.

Im Anschluss an die grundlegenden Beobachtungen und Ideen A. v. Baeyer's haben Sie in fast 20-jähriger unermüdlicher Arbeit das Problem der Kohlenstoff-Ringschliessung in einer Weise gelöst, die mich an das Märchen von der Wünschelrute erinnert, und, im Zusammenhang dargestellt, präsentiren sich die zahlreichen Einzelre-

sultate wie eine neue grosse und reiche Provinz der organischen Chemie.

Aber ausser der vielfachen Anregung und Belehrung in wissenschaftlicher Hinsicht hat Ihr Besuch für uns noch eine andere Bedeutung. Unter den vielen auswärtigen Mitgliedern der Gesellschaft, welche während des letzten Jahrzehntes auf Einladung des Vorstandes hier zusammenfassende Vorträge hielten, waren Hr. Ramsay und Sie die einzigen Ausländer. Sie gehören beide derselben Nation an. Das beruht nicht auf tendenziöser Absicht der Einladung, aber ebenso wenig ist es reiner Zufall. Vielmehr erkennen wir darin den Ausdruck der vielfältigen freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen der englischen und deutschen Chemie seit langer Zeit bestehen. Kein anderes Land hat so vielen deutschen Chemikern Gastfreundschaft gewährt, wie Ihr Vaterland. Ich brauche nur an den Mann zu erinnern, dessen Namen dieses Haus trägt, der zwei Jahrzehnte in »old England« weilte und, wie wir jetzt aus seinen hinterlassenen Briefen wissen, in tiefer Wehmuth von dort geschieden ist.

Umgekehrt schickt keine Nation so viele Studirende der Chemie auf unsere Hochschulen, wie die Ihrige und die grosse englisch redende Republik jenseits des Atlantischen Oceans. Dieses schöne Verhältniss ist meines Wissens niemals getrübt worden, auch nicht durch die leichten Wolken, die sich zuweilen, glücklicher Weise aber stets nur für kurze Zeit, am politischen Horizont erheben.

Dass es immer so bleiben möge, ist gewiss der Wunsch aller deutschen Chemiker, und eine neue Bürgschaft für diese Hoffnung dürfen wir in Ihrem freundlichen Besuch erblicken.

In diesem Sinne heisse ich Sie, lieber Herr College, nicht allein persönlich, sondern auch als Vertreter der englischen Wissenschaft, nochmals herzlich willkommen, und sage Ihnen im Namen des Vorstandes, dieser Versammlung und der ganzen Deutschen chemischen Gesellschaft wärmsten Dank.«

Der Vorsitzende:
E. Fischer.

Der Schriftführer:
W. Will.